Filmtitel : " Das Portrait der Cordua "

Film Macher : Hans Helmut Klaus Schoenherr

Herstellung : 1969

techn.Daten : 16mm, Farbe, Magnetton, 16 Minuten.

der Autor (Film Macher) : geb.1936 in Nordhausen (heute DDR).Hochschule für bildende Künste In Hamburg. Seit 1963 in Zürich. Verheiratet, ein Kind.

Filmographie: siehe Programm der 6. Solothurner Filmtage,das eine sehr ausführliche Filmographie enthält.

der Film : "Ballettabend in einem grossen Opernhaus.
Der Tanzstar des Abends wird stürmisch beklatscht,man hört das Klatschen bis in die Vorhalle,wo schon einzelne Besucher herumstehen,sich die erste Zigarette anzünden, Mäntel anlegen, den Abend wegkomplimentieren.
Noch im Kostüm des letzten Aktes läuft die Solistin in die Vorhalle. Man sieht ihr erstaunt nach, klatscht, bemerkt,wie klein sie doch ist, wie sehr geschminkt, riecht den Duft von Bühne und Hautnähe der Tänzerin. (Der Gegensatz von Abendkleidung und Sicherheit in der Gruppe gegenüber der laufenden Künstlerin im Kostümflitter, die etwas sucht.) Der Gesuchte ist ein etwas dicklicher, kleingewachsener Ehemann. Die Tänzerin umarmt ihn stürmisch. Er wehrt das energisch ab und will kein Aufsehen. Die Zuschauer haben jetzt jedes Interesse an dem Paar verloren. Der dickliche Ehemann legt seiner Frau einen Mantel über das Trikot. Privat und unscheinbar gehen sie zum Parkplatz und steigen in einen Renault 4 ."

Diese kurze Szene sollte der Anfang eines Filmes mit der Cordua sein, in dem sie ohne Honorar spielen und tanzen wollte. Ich fand die Notizen in einem Heft aus dem Jahre 1964/65.
Als ich 1969 mit den Dreharbeiten für "Das Portrait der Cordua" begann,konnte ich über soviel durchdachte Filmnaivität im Stile der Cinéasten nur den Kopf schütteln. (Allein die Vorstellung von dem Geld, welches diese kurze Szene verschlungen hätte, war mühsam) Gewiss, die Notizen zeigen, wie ernsthaft die sozialen Aspekte der Tänzerin und des Metiers im Film Dokument skizziert waren. Zum Beispiel: die Unterbezahlung, die Körperschinderei,-Tanztraining vormittags und nachmittags 6 Stunden durchschnittlich-,abends die Aufführung oder Mitwirkung im Opernballett, Sportlerherz die Folge, Menstruation bleibt jahrelang aus, Ungeschminkt: harte, abgearbeitete Gesichter, die Lippen ein Strich, die Fähigkeit zu einer normalen körperlichen Liebe geht verloren, Beine und Arme sind muskelbespannt, wie bei Schwerarbeitern im 19. Jahrhundert, die Sinnlosigkeit des Tanzes für das heutige Publikum, das nur zu Feiertagen auf Tanz ansprechbar ist, die allgemeine Hysterie in der Truppe, der Ballettmeister und seine Methoden: Feldwebel, Militär, der Aberglaube, die vielen Selbstmorde, die Auswegslosigkeiten im Tanzberuf, die hochgehaltene Illusion des

Erfolges, Triebfeder aller Sinnlosigkeiten beim Ballett, das sekundenschnell aufblitzende Gefühl von Leben und Arbeit fümr eine Kunstform aus voriger Zeit, Frau Cordua Sagt: " Ich arbeite in einem Opernhaus, das wird subventioniert mit vielen Millionen jährlich,,,Die Opernhäuser sind heute, neu oder alt, riesige Ungeheuer einer veralteten Kulturauffassung und behindern in jeder europäischen Grosstadt den Verkehr." und Frau Cordua sagt:"Zuerst war die Eitelkeit meiner Mutter die treibende Kraft, sie schickte mich mit 5 Jahren zum Training und gab mich später in eine Privatschule, die erlaubte, dass ich mehr tanzte, als auf der Schulbank sass. In der Royal Ballet School glaubte ich an meine Tanzpersönlichkeit und meine Vorbilder. Unter der Leitung von Balanchine lernte ich, worauf es wirklich ankommt im Tanz. Jetzt als Solistin eines grossen Opernhauses, mit den Möglichkeiten beim TV-Tingeltangel, weiss ich, Tanzen ist eine Tätigkeit wie jede andere, nur anstrengender und mit wenig Aussicht auf Verbesserungen."--dann die Schönheiten,ja das Schöne, Bewegungen, Haare, Augen, Hände, Tanz.
Das A und B des Tanzes,das alles las ich in den Notizen,kleine Szenen waren schon ausgearbeitet, Dialoge fixiert, Realismus Wortfetzen, Aufschreie, zudem war Frau Cordua Mitglied des Betriebsrates des Opernhauses und kämpfte für Verbesserungen der Tänzerinnen,punkto Geld und so weiter.

Warum schüttele ich heute darüber den Kopf ? Weil ich weiss: Das ist Fernsehen und Fernsehen sollen die Kader der TV Anstalten machen. (Mit etwa 15o ooo,-sfr. würde das einen guten Fernseh Film abgeben, der die Problematik des subventionierten Balletts der europäischen Opernhäuser, mit dem Beispiel einer erfolgreichen Tänzerin und den Hintergründen unserer Kulturpolitik,aufzeigen kann.Hiermit will ich auf dieses Thema hinweisen.)

Erst wenn ein Autor weiss ,was er nicht will, beim Ausarbeiten einer Filmkonzeption, kann er anfangen seine Vorstellungen zu fixieren.

Meine Ausgangssituation war ungewollt einfach beim Ausarbeiten der Konzeption für "Das Portrait der Cordua". Die Umstände zwangen mich nur vom Bild her zu denken und Bilder rythmisch aneinanderzureihen, was ich mit Bildfolgeschemen, die ich vorher formuliere, vor mich herpfeife, auswendiglerne,oder vom Blatt ablese, erreiche. Film = Komposition der Bildfolge.
Ich besass zwei Kameras (Bolex) und ganze 4 Rollen Film Material. Ich hatte weder Geld für irgendwelche Ausgaben, Löhne, Kulissen, Beleuchtung, Assistenz, noch hatte ich Fahrgeld oder Geld zum Essen und Uebernachten. Ich hatte überhaupt kein Geld. (Mein Geld war gerade für die Miete unserer Wohnung und das Haushaltsgeld für meine Frau draufgegangen) Ich trampte zu den Corduas und wohnte dort und ass dort und sagte nichts über meine Situation.
Zuerst machte ich Skizzen (siehe Abbildungen) von den Tänzerinnen, dann machte ich Bildfolgeschemen für die Filmaufnahme.
Der Mann von Frau Cordua fuhr mich mit seinem R 4 jeweils dorthin, wo seine Frau war, die meist früh aufstand und schon vor unserem Erwachen morgens die Wohnung verliess. Abends sassen wir alle vor dem TV Kasten und schimpften über das , was es so gab.
Frau Cordua wollte den Beruf aufgeben. Ein TV Film Vertrag sollte noch einmal Geld bringen. Ein Film mit Dwoskin (gleichfalls ohne Honorar) noch einmal Freude an der Arbeit.
Zwei Tage für die Aufnahmen in der Oper, im Ballettsaal, in der

Garderobe, wurden organisiert, weil die Umstände gerade günstig waren :Ballett Meister abwesend, Reperaturen im Ballettsaal, also Unordnung. (Intendanz und Direktion fragt man besser nicht vorher, mit einem Kollegen, der die Rechte von Nurejew hatte, ihn zu filmen, hatte ich Erlebnisse mit Intendanten und Opernhausdirektoren : besser, man grüsst diese Leute überhaupt nicht)
Die Aufnahmen wurden sehr anstrengend.Ich wurde ohne Stativ mit der Kamera mit dem schweren Zoom Objektiv nicht recht fertig.
Viele Bewegungen der Tanztruppe musste ich auf einige wichtige, typische reduzieren und half so dem Film sehr, wie ich später feststellte. Beim Filmen merkte ich, meine Bildfolge Anleitungen wurden überflüssig. Besser war, ich überliess mich meinen spontanen Einfällen. Ich hatte die Form für meinen Film im Griff.
Aufnahme Situationen : Ballett Truppe,Frau Cordua beim Solo Training, Training zu Zweit, Kopf Uebungen, Körper Uebungen, Bein und Arm Uebungen, Abstützen, Arbeiter im Ballettsaal, Abschminken in der Garderobe, Auskleiden, sorgfältiges Abwaschen, Behandlung aller Schweissstellen am Körper,(Achseln,After,Geschlecht,) Ankleiden, Opernhausgänge,Kantine, Fahrt durch die Stadt, typisch Häuser,Geschäfte, Fabrikanlagen auf dem Weg : Wohnung -Opernhaus und zurück,der Ehemann beim Zeitungslesen, Sitzen, Liegen, Arbeiten, Rauchen, Kartoffelkochen, Kartoffelessen, Post Oeffnen, Kaffee Trinken, Film Aufnahmen, Fusspflege, Mund beim Sprechen von Gelungenem, Handbewegung,(Abschlagen für,das ist erledigt) TV Film, Tänzerin privat entspannt,Rauchen, Diskutieren, Schmähen, TV Film, Tee Trinken, Schluss :"Ein gewisser Glanz in den Augen von Frau Cordua."
Bei den Aufnahmen musste ich mir immer wieder Einfälle à la cinéma vérité verbieten,(die ich oben schon eingeordnet habe als Fernseh Film,) denn Tanzen und Film, da ergeben sich so hübsche Sachen.
Ich drehte 3 Rollen ab und überblendete später nur noch Reklame Leuchtschrift in Zürich. Die vierte Rolle nahm ich für eine Art Film Ouverture, also darunter verstehe ich eine Zusammenfassung der 3 Rollen auf eine verkürzte Fassung und nehme das Material ausschliesslich aus dem abgedrehten und entwickelten Film.
Die einzelnen Aufnahme Situationen werden angedeutet, der Bildfolgerythmus neu formuliert.
In dieser Form und ohne Ton wurde der Film " Das Portrait der Cordua" in der Experimenta 3,Cantatesaal,Frankfurt 1969 uraufgeführt,(nicht programmgemäss und vor meinen Filmen :" Sonate: graubild,blaubild,fraubild & Weisskader" und "Play 1 & 2 & 3", die auf dem Programm standen. Ich wollte die Reaktion auf das Portrait sehen.) Nach der Experimenta Aufführung kamen 2 Angebote, eines einer TV Anstalt,das unseriös war,(der Film sollte in einer falschen Projektionsgeschwindigkeit laufen) und eines von einer Agentin (Filmverleih), aus dem nichts wurde.
Im Januar 197o machte ich den Ton für den Film, allerdings muss ich die Tonarbeit als sehr heikel bezeichnen, sie wirkt "aufgesetzt".(Eine Ueberarbeitung des Tons ist geplant)
Mit diesem "aufgesetzten" Ton lief "Das Portrait der Cordua" auf einigen Festivals mit gemischten Reaktionen, so zu Beispiel in Solothurn 1970 ohne und in Cannes 1970 (Quinzaine des Réalisateurs) mit Erfolg.

Abbildungen: Skizze A (Tänzerin,Kopf,Brust,Bauch rotiert,Arme schlaff herunter
Skizze B (Struktur Plan,von oben,für eine Choreographie)
Skizze C (Tänzer und Tänzerin (Cordua)im Bewegungsablauf)
Skizze D (Bühnenlandschaft)

Schoenherr, Zürich,7.6.71